

## Lampert, Claudia: Gesundheitsförderung im Unterhaltungsformat

Lampert, Claudia (2007). Gesundheitsförderung im Unterhaltungsformat. Baden-Baden: Nomos Verlag. 303 S., 69 €

Gesundheitskommunikation ist ein in den USA seit Jahrzehnten etabliertes Forschungsfeld. Neben interpersonalen Kommunikationsbeziehungen geht es dabei auch um die Wechselwirkungen zwischen medialer Kommunikation und Gesundheit bzw. Krankheit. In der deutschsprachigen Kommunikationswissenschaft spielt das Thema Gesundheitskommunikation hingegen noch eine vergleichsweise geringe Rolle. Diese Lücke beginnt sich nun allmählich zu schließen: Medienangebote und deren Rezeption durch Jugendliche standen im Mittelpunkt der Dissertation von Claudia Lampert, die unter anderem der Frage nachging, ob und auf welche Weise gesundheitsrelevante Themen im Kontext fiktionaler Unterhaltung wahrgenommen werden und inwieweit die Verbindung von Unterhaltung und pädagogischer Intention im Sinne von „Entertainment Education“ eine geeignete Möglichkeit darstellt, insbesondere Jugendliche mit gesundheitsfördernden Informationen zu erreichen.

Ausgehend vom aktuellen Forschungsstand wird eine Systematisierung von sogenannten „bildenden Unterhaltungsangeboten“ vorgenommen und der „Entertainment Education“-Ansatz ausführlich vorgestellt. In der sich anschließenden qualitativen Rezeptionsstudie betritt Claudia Lampert insofern Neuland, als bislang keine umfangreichen inhaltsanalytischen Studien vorliegen, die Aufschluss darüber geben, in welchem Ausmaß und in welcher Form Gesundheitsthemen im Fernsehprogrammangebot vorkommen. Die Ergebnisse aus der Befragung stellen eine erste Annäherung an diese Thematik dar und zeigen, welche Darstellungsformen bei Jugendlichen auf Interesse stoßen bzw. von ihnen abgelehnt werden. Insgesamt ein vor allem für (Medien-) Pädagoginnen bzw. Pädagogen und Kommunikationswissenschaftlerinnen beziehungsweise Kommunikationswissenschaftler äußerst lohnendes Buch, das nicht nur sehr kompakt und verständlich einen Überblick über wissenschaftliche Forschungsergebnisse zum Thema „Entertainment Education“ gibt, sondern auch neue Forschungsfelder im Bereich der Gesundheitskommunikation aufzeigt.